

«Mensch, Luther»: eine lebendige Transformation

Einfühlsame musikalisch-sprachliche Vorstellung Martin Luthers mit Vera Bauer auf dem «Forum B», Büren

(pd/jo) Wenn Martin Luther hätte im «Forum B» auf dem Seerücken an dem «Luther-Porträt in Wort und Musik» teilnehmen können, er hätte wahrscheinlich staunend gesagt: «Mensch, Luther – das war ich? Toll». Nicht Luther – aber die Gäste von Brigitte und H. Güttler, Forum B, kamen in den Genuss dieses «Lebensporträt von Martin Luther (1483–1546) in Briefen, Reflexionen und Musik». Die «Begegnung mit einem genialen, widersprüchlichen, tief innerlichen Menschen» – eine kleine, aber feine Perle zum Luther-Jahr, «500 Jahre Reformation».

Ob wahr oder nicht, denn das ist umstritten – als Luther am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen an die Schlosskirche in lateinischer Sprache anschlug, was auch bedeutete, dass zunächst nur Gelehrte den Text lesen konnten, bezog er Stellung gegen den Ablasshandel der katholischen Kirche, die damit die Fertigstellung des Petersdom bezahlen wollte. Was daraus werden sollte – Luther konnte es nicht absehen. Als er die 95 Thesen an die Schlosskirche schlug. Es gelang Vera Bauer, Autorin und Sprecherin, die Zeitspanne von 500 Jahren in eine lebendige Gegenwart zu transformieren. In ihrer Einführung stellte sie den Menschen Luther vor. Sprachgewaltig sei er gewesen, ein genialer Sprachschöpfer, was aus seinen 2500 Briefen hervorginge: «Man muss ihn mehr lesen». Sie jedenfalls hat es genau getan, insbesondere liessen die vielen Zitate diesen gewaltigen Sprachschöpfer deutlich erkennen.

Vera Bauer stellte Luther aber nicht nur als den starken, genialen Sprachschöpfer vor, sondern auch als den Menschen seiner Zeit, tief gefangen in vielen Ängsten. So hätten die Menschen sich immer wieder die Frage gestellt: «Was muss ich tun, um ein ewiges Leben zu bekommen? Was muss ich tun, um in den Him-

mel zu kommen, nicht zur Hölle verdammt zu sein»? Auch für Luther sei dies der Fall gewesen. Aber im Gegensatz zur katholischen Kirche, die den Ablasshandel so vorstellte, als ob er für die Menschen der richtige und direkte Weg in den Himmel sei, wollte Luther zurück «zu den Quellen», zum ursprünglichen Text der Bibel. Den Ablasshandel mehr und mehr ablehnend. Aber nicht nur das, sagte Vera Bauer, auch die evangelische Kirchenmusik sei von Luther angestossen worden, der einmal bekannt habe: «Sie hat mich oft aus Nöten errettet». Und folgerichtig spielte die Musik (Telemann und Bach) von David Goldzycher eine tragende Rolle. Ein beeindruckender Geiger, dessen Musik sich wunderbar mit dem Text verband.

Lebenslauf

Wie in einem spannenden Film liess Vera Bauer Leben und Werk Luthers vor den ZuhörerInnen mit vielen Zitaten «ablaufen»: die Herkunft Luthers, der Vater, der mit grosser Strenge regiert. Martin, als Kind sehr eingeschüchtert, litt unter dieser Härte, hatte Angst vor Hexen, Teufeln und Höllenqualen. Er sollte Jura studieren. Die für sein Leben entscheidene Erfahrung mit einem heftigen Gewitter 1505. Er habe in Todesangst gelobt, Mönch zu werden, wenn er dieses Gewitter überleben würde. Nun, er überlebte und trat nur zwei Wochen später dem Orden der Augustiner-Eremiten in Erfurt bei. Mit einem sehr strengen Ordensleben 1507 wurde er zum Priester geweiht. Studierte Theologie, erwarb 1512 seinen Dokortitel in Wittenberg. Ab 1515 ging er konsequent den Weg gegen den Ablasshandel, der zur Entstehung der evangelischen Kirche führte – Luther war nie bereit zu widerrufen. 1521 wurde er exkommuniziert. Er übersetzte verborgen als «Junker Jörg» auf der Wartburg das Neue Testament. Diese Übersetzung verbreitete sich blitzschnell in ganz Deutschland. Sie sollte zur Grundlage für die neuhochdeutsche Schriftsprache werden. Aber Luther geriet auch in Schwierigkeiten, als er sich in dem Bauernaufstand von 1525 unter der Führung von Thomas Münzer eindeutig auf die Seite der Fürsten gestellt hatte, was zu einem entsetzlichen Gemetzel geführt hatte – was er richtig fand. Im gleichen Jahr änderte sich sein Leben, als er, 41 Jahre alt, die dem Kloster entflozene Nonne Katharina von Bora heiratete. Sechs eigene Kinder, dazu Verwandte, Angestellte und Studenten galt es zu versorgen. Aber Katharina von Bora wirtschaftete so überragend, dass sie allem gerecht wurde und von ihrem Mann auch gern als mein «Herr Käthe» bezeichnet wurde. Luther starb 1546 in Eisleben, seiner Heimatstadt, und wurde drei Tage später in der Wittenberger Schlosskirche beigesetzt.



David Goldzycher und Vera Bauer gestalteten im «Forum B», Büren, mit «Mensch, Luther!» eine starke Vorführung.